



Abb. 17. Neumarkt 1823

NEUMARKT (Abb. 17 und 18). Obwohl Neumarkt gegenwärtig als Markt gilt, dürfte es doch vorübergehend Stadtrechte besessen haben. Die Ortsgeschichte gibt allerdings weder eine Aufklärung darüber, ob es als Stadt gegründet wurde, noch darüber, wann und aus welchem Anlaß es die Stadtrechte verlor. Tatsächlich wurde Neumarkt wiederholt als Stadt bezeichnet¹ und ein Privilegium vom Jahre 1444 spricht von einem Stadtrichter². Daneben kam gleichwohl auch die Bezeichnung Markt vor.

Da sich die Anlage durch das Vorhandensein ausgesprochen städtischer Gestaltungselemente von den „beschlossenen“ Märkten offensichtlich unterscheidet und in baulicher Hinsicht den beiden eben behandelten städtischen Anlagen gleicht, wurde es ihnen hier an die Seite gestellt. Der breite, an den Torstellen rechtwinklig abgesetzte Marktplatz, vor allem aber die Wirtschaftsgassen, die Freiflächenstreifen und die Quergassen geben der Anlage vollends das Gepräge des städtischen Typus mit durch-

gehendem Straßenmarkt (siehe demgegenüber die „beschlossenen“ Märkte, z. B. Mürzzuschlag: Abb. 6).

Neumarkt liegt an der Wasserscheide zwischen Mur und Drau, auf jener Hochfläche, welche den wichtigsten Übergang über die Steirisch-kärntnerischen Alpen vermittelt. Archäologen und Historiker weisen denn auch die frühe Bedeutung dieser Gegend nach. Unweit von Neumarkt hat sich — nach W. Schmid — das prähistorische Noreia befunden. Für das Jahr 1235 ist das Novum forum erstmalig bezeugt³.

Ähnlich wie Voitsberg liegt es zwischen Bach (Olsabach) und Burg (Forchtenstein). Die Ummauerung ging von der Burg aus und umschloß den ebenen Teil des Ortes in strenger Rechtecksform. Das künstliche Gerinne, welches in der östlichen Wirtschaftsgasse geführt wurde, veranlaßte daselbst eine gewisse Zusammenziehung gewerblicher Niederlassungen, welchen der anschließende Freiflächenstreifen zum Opfer fiel.

ROTTENMANN (Abb. 19). Rottenmann ist einer der Hauptorte an der aus dem oberösterreichischen Voralpenlande kommenden Salzstraße, die über dem Rottenmanner Tauern weiter nach dem Süden führt. Diesem wichtigen, hier mit der Orientstraße zusammenfallenden Durchzugsweg verdankt es seine frühe Bedeutung als Maut- und Niederlagsstätte. Im Jahre 927 wurde bereits ein Gut „ad Rotenmannum“ erwähnt⁴. Für das Jahr 1230 ist der Markt bezeugt⁵ und für das Ende des XIII. Jahrhunderts die Stadt⁶.

Rottenmann dürfte, wenn hierüber auch keinerlei historische Daten überliefert sind, auf eine Umsiedlung zurückgehen; denn die Stadt selbst vereinigt in sich alle Merkmale einer einheitlichen, planmäßigen Gründung und für das Gelände südöstlich davon, für die Gegend des Dorfes St. Georgen zu Füßen des Kühberges, ist die Bezeichnung Alt-Rottenmann mehrfach nachgewiesen⁷. Auf dem Kühberg befand sich eine Burg⁸, in deren Schutz die Stammsiedlung entstanden sein dürfte. An die Burg selbst erinnern in der Stadt die Bezeichnungen „Burgtor“ und „Burgtorgasse“.

Die Neugründung erfolgte unabhängig von der Burg auf einem gegen Nordwesten ziemlich stark geneigten Gelände, welches in einer nicht unbeträchtlichen Steilstufe gegen den Paltenbach abfällt. Die

¹ Pirchegger, Geschichte der Steiermark, I, S. 391 (1318) und Urkunden Nr. 657 (c. 1250), Nr. 1182 a (c. 1280) des St. L. A.

² Janisch, Lexikon, II. Band. — Auch die Indikationsskizze trägt das Siegel eines k. k. landesfürstlichen Stadtmagistrates Neumarkt.

³ Urkunde Nr. 514 des St. L. A.

⁴ Urkunde Nr. 16 b des St. L. A.

⁵ Pirchegger, Geschichte der Steiermark, S. 389.

⁶ Laut Urkundenregister des St. L. A.

⁷ Zahn, Ortsnamenbuch, S. 396.

⁸ Ebendort.